

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg, etc.) kann die Erscheinung des Blattes unterbrochen werden. Die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit der Nachrichten über die Ereignisse der Zeitung obliegt ausschließlich dem Herausgeber. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Richtigkeit der Nachrichten über die Ereignisse der Zeitung obliegt ausschließlich dem Herausgeber.

## Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla.

Verlag Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla. Die Zeitung wird am Sonntag und Montag nicht ausgegeben. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Richtigkeit der Nachrichten über die Ereignisse der Zeitung obliegt ausschließlich dem Herausgeber.

Gemeinde - Otto - Konto Nr. 122.

Nummer 107

Mittwoch, den 11. September 1929

28. Jahrgang

### Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 10. September 1929.

**Schweinitz.** Beim Ausheben des Grundes für sein neues Haus ließ der Arbeiter R. A. Kubisch aus Schweinitz auf vorgeschaltete Gerüste und Leichenbrand. Am 6. September wurde die Fundstelle untersucht. Dabei zeigte sich, daß es gelungen ist, ein bisher unbekanntes Urnengräberfeld der sog. Lausitzer Kultur zu entdecken. Es konnten die Reste von mindestens acht formenschönen Gefäßen identifiziert werden. Diese sind mit Buckeln, scharf angeordneten Kanelluren und Riefen reich verziert und gehören in die mittlere Bronzezeit (etwa 1200 v. Chr. vgl.).

**Dresden.** In den Nachmittagsstunden des Sonntag ereignete sich in den Sächsischen Gussstahlwerken in Freital-Döhlen eine folgenschwere Explosion. In der Gießhalle wurden größte Reinigungsarbeiten vorgenommen. Aus noch nicht geklärter Ursache entstand plötzlich eine Explosion. Durch den gewaltigen Luftdruck wurde eine Mauer umgelegt. Von dem Arbeitspersonal erlitten 18 zunächst leichtere Verletzungen. Sieben der Verletzten Arbeiter konnten ihre Wohnungen aufsuchen, die restlichen 11 wurden in das Freitaler Krankenhaus gebracht, dort konnten aber weitere 5 bald wieder entlassen werden. Nur 6 Arbeiter gelten als schwer verletzt und mühten im Krankenhaus verbleiben. Davon ist am Montagvormittag der 33-Jährige Arbeiter Heunertsdorf gestorben. Es wird angenommen, daß die Ursache der Explosion darin liegt, daß sich Kohlenstaub in größeren Mengen unbemerkt ansammeln konnten, die dann auf irgendeine Weise explodierten. Der angerichtete Sachschaden ist verhältnismäßig gering.

**Jittau.** Die Tatsache, daß die meisten der bestehenden 58 Volkshochschulen Sachsens 1919 gegründet wurden, darunter vor allem Dresden, Chemnitz, Jittau, Zwickau, Freiberg, Harta und somit die sächsische Volkshochschulbewegung im genannten Jahre zuerst in Erscheinung trat, gibt der Volkshochschule Sachsen e. V. Veranlassung, ihre Mitglieder und Freunde bei Gelegenheit der Vertreter- und Mitgliederversammlung zu einer Jahreshauptfeier der sächsischen Volkshochschulen am 28. und 29. September nach Jittau einzuladen. Am Festsaal des dortigen Rathauses wird am Sonnabend, dem 28. September 20 Uhr, eine Kundgebung stattfinden, bei der nach Veranlassung Regierungsrat Dr. Kaybahr sprechen wird über „Zehn Jahre sächsische Volkshochschule“. Am Sonntag, dem 29. September, spricht um 10 Uhr Ministerialrat Professor Dr. Robert Ulrich über „Volkshochschule und Volkshochschulbewegung“. Diese Veranstaltungen sind öffentlich.

**Leipzig.** Der Hauptauschuss der Zentralstelle für Anterenten der Leipziger Messe e. V., das maßgebende Gremium der Aussteller und Einkäufer, hat sich in seiner während der Herbstmesse abgehaltenen Sitzung auch mit der Frage der zukünftigen Gestaltung der Leipziger Herbstmesse befaßt. Er hat sich einmütig auf den Standpunkt gestellt, daß an dem Fundament der Leipziger Messe in keiner Hinsicht gerüttelt werden dürfte und deshalb hinsichtlich der Termine und der Dauer der Herbstmesse keinerlei Änderungen eintreten sollen. Die Leipziger Messe 1930 finden deshalb wie folgt statt: die Frühjahrsmesse vom 2. bis 8. März (Große Technische Messe und Baummesse bis 12. März), die Herbstmesse vom 31. August bis 6. September.

**Leipzig.** Der 43 Jahre alte Bibliothekar Walter H. hat in seiner Wohnung in Leipzig-Lindenau zunächst seinem achtjährigen Sohn Gerhard und dann sich selbst mit einem Messer die Pulsadern geöffnet und die Halsschlagadern zu öffnen versucht. Vater und Sohn wurden von Frau H. noch lebend aufgefunden. Sie wurden nach dem Krankenhaus gebracht und schweben in Lebensgefahr. Der Grund zur Tat sollen Schwermut und eheliche Zwistigkeiten sein.

**Leipzig.** Der Bildhauer und Maler Reinhold Carl, der Schöpfer vieler plastischen Arbeiten, u. a. des Bettendorfs in Juda, ist im Alter von 65 Jahren in Leipzig gestorben. Carl stammte aus Juda in Sachsen-Altenburg.

**Frauentdorf.** Auf dem Wege Frauentdorf-Greifenhain fand man die Leiche eines leichlichen Knaben im Straßengraben. Vermutlich hat er auf der Weisheit einer fahrbaren Drehschneidmaschine geübt, fiel herunter und wurde von der anhängen-

den Strohprelle überfahren, ohne daß der Führer den Unglücksfall bemerkte.

**Meerane.** In Meerane hielten große polizeiliche Streifen eine Razzia ab, um endlich einmal der Ruhestörer habhaft zu werden, die in letzter Zeit die Einwohner der Stadt in große Erregung versetzt hatten. Die Streife hatte vollen Erfolg. Es gelang, einen Teil der Sanftmütigen zu stellen. Man will die Säuberungsaktionen mit aller Energie fortsetzen.

**Regischa.** Hier wurde das 300-jährige Bestehen der Schulgemeinde gefeiert. Aus diesem Anlaß war die Stadt reich geschmückt. Schulleiter Popauer gedachte in einer Ansprache des Begründers der Regischaer Schule, des Ritters Carl von Bose. Am Sonntag zog ein großer Festzug durch die Stadt, und am Montag beschloß ein Festakt die wohl-gelungene Feier.

### Provinz Sachsen.

#### Saarlundgebung in Erfurt.

Die Forderungen der Saarländer.

In einer großen Saarlundgebung in Erfurt wurde der bestimmten Erwartung Ausdruck gegeben, das Deutschland in den bevorstehenden Saarverhandlungen den deutschen Standpunkt unentwegt vertritt und keinen Finger breit von der Forderung des Saargebietes abweicht. Restlose Rückgliederung und Befreiung des Saargebietes gemeinsam mit der Räumung des Rheinlandes. Jeder französische Anspruch auf politische oder wirtschaftliche Einfluß oder gar territoriale Ausdehnung im Saargebiet sei auf das entschiedenste zurückzuweisen. Auf keinen Fall dürften die zwischen lothringischen Gruben-Unternehmen und der französischen Bergwerksdirektion in Saarbrücken abgeschlossenen Pachtverträge auf saarländische Kohlenfelder Gegenstand von Verhandlungen oder gar Konzessionen bilden.

#### Aus Nah und Fern.

**Pfefferitz.** Am 10. Juli 1929 wurde in der Murr bei Kleinwittenberg am Anlageplatz die Leiche eines Mannes im Alter von 25 bis 30 Jahren aus der Elbe gezogen. Es ist bisher nicht gelungen, die Persönlichkeit des Toten festzustellen.

**Gräfenhainichen.** Beim Zusammenstoß zweier Poren in der Grube Wolpa geriet der Arbeiter August Willon zwischen die Puffer und zog sich schwere Nieren- und Bruchquetschungen zu.

**Solzweilig.** Auf einer Schuttablade stelle geriet aus ungeklärter Ursache das dort lagernde alte Gerümpel in Brand. Dabei scheuten die Pferde hinein. Eines der Pferde konnte noch zurückgerufen werden, während das andere bei lebendigem Leibe verbrannte.

**Halle.** Am alten Thüringer Bahnhof fuhr ein Motorrad in voller Fahrt in eine bereits geschlossene Wegschranke. Durch den Anprall wurde ein Schrankenbaum zertrümmert und mit dem Motorrad auf das Gleis gedrückt. In demselben Augenblick wurden Schranke und Rad vom Zuge erfasst und mitgeschleift. Der Fahrer und der Mitfahrer konnten sich noch rechtzeitig vom Gleise retten.

**Merseburg.** Wenn nicht bald durch Niederschläge eine Ergänzung der unterirdischen Wasservorräte eintritt, muß in Merseburg mit einer Einschränkung der Wasserabgabe gerechnet werden.

**Merseburg.** Aus Verzweiflung über unerträglich familiäre Verhältnisse nahm ein Straßenbahner vor einigen Tagen Mordgedenken, um sich das Leben zu nehmen. Er hatte furchtbare Schmerzen und ging zum Arzt, verschmähte diesem aber die wahre Ursache seiner Krankheit. Schließlich gestand er doch, von Schmerzen gequält, seinen Selbstmordversuch ein. Er wurde in das städtische Krankenhaus geschafft. Die Hilfe kam aber zu spät, und er starb nach qualvollem Leiden.

**Erfurt.** Von unterrichteter Seite erfährt der D. S. D., daß die seit längerer Zeit geführten Verhandlungen über die Weiterführung der in Konkurs geratenen Thüringer Zuckerraffinerie W. G. in Walsleben bei Erfurt unmittelbar vor dem Abschluß stehen, so daß nunmehr die Fortführung des Unternehmens als Zuckerraffinerie gesichert erscheint.

**Nordhausen.** Der Buchhalter Edelkraut unter-schlug bei einer hiesigen Firma 3600 Reichsmark durch unbefugtes Entfassen von anhängenden Geldern. Er zog zwei Lehrlinge ins Vertrauen, die sich an den Unterschleifen beteiligten. Als feinerzeit die Betrügereien ans Tageslicht kamen, erschloß sich einer der Lehrlinge. Vom Großen Schöffengericht wurde Edelkraut zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

**Amorbach.** Hier brach auf dem Gehöft des Landwirts Jakob ein Schadenfeuer aus. Die mit reichem Erntevorräten gefüllte Scheune wurde ein Raub der Flammen.

**Großbörner.** Der Zimmermann Treber, der sich bei der Arbeit eine Verletzung an der Hand zugezogen hatte, beachtete die kleine Wunde nicht weiter. Es trat Blutvergiftung ein, an deren Folgen Treber nach wenigen Tagen starb.

**Magdeburg.** Hier stürzte der Arbeiter Hesse von einem Baugerüst in der Poststraße 5 und zog sich schwere Kopfverletzungen zu.

**Magdeburg.** Generalmajor Krantz, der bisherige Infanterieführer IV, scheidet mit dem 30. September aus dem Beurlaubungsamt aus. Zu seinem Nachfolger wird Oberst von Tausen ernannt.

### Freistaat Thüringen.

#### Furchtbare Brandkatastrophe.

12 Wohnhäuser und 24 Scheunen niedergebrennt. — Das gefährliche Feuerwerk. Kaum ist die erste Erregung über die gewaltige Brandkatastrophe in Teuschnitz vorüber, so muß bereits ein neues, ebenfalls schweres Brandunglück gemeldet werden, das über eine blühende Ortschaft unseres engeren Heimatlandes herein-gebrochen ist.

In der Nacht zum Sonntag brach in dem zwischen Weiningen und Westrichshaus gelegenen Wohnort Hochheim ein Brand aus, der in kürzester Zeit die gesamte Ortschaft bedrohte. Trotzdem bald darauf neben den umliegenden Wehren drei Motorpumpen an der Brandstätte erschienen, gelang es doch erst in den frühen Morgenstunden des Sonntags, das Feuer zu löschen, nachdem bereits 12 Wohnhäuser und 24 Scheunen dem Brande zum Opfer gefallen waren.

Der Brand ist um so tragischer, als in Hochheim am Sonntag die Kluge Glockenweihe gefeiert werden sollte. Man hatte bereits feierliche Vorbereitungen getroffen, und zur Einleitung des Festtages wurde am Abend ein Feuerwerk abgebrannt. Hierin schied die Brandursache zu suchen zu sein. Man nimmt an, daß eine Rakete auf eines der Scheunendächer gefallen ist und dort zündete. Ehe man sich im Fortschritt der Größe der Gefahr bewußt wurde, standen bereits mehrere Gebäude in Flammen.

Den betroffenen Einwohnern gelang es nur mit Mühe, das Notwendigste zu bergen.

#### Schlachtviehmärkte.

**Leipzig, 9. September.** Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark: Rinder (1006) 25—30, Kalber (876) 60—88, Schafe (968) 40—88, Schweine (2174) 70—88. — Marktverlauf: Rinder schlecht, Kalber mittel, Schafe gut, Schweine langsam.

**Dresden, 9. September.** Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark: Rinder (1034) 25—32, Kalber (823) 60—90, Schafe (921) 45—72, Schweine (3188) 70—90. — Marktverlauf: Rinder langsam, Kalber mittel, Schafe und Schweine schlecht.

#### Weiterausfichten.

Ueber Frankreich liegt ein schwach ausgeprägtes Tiefdruckgebiet, das jedoch zunächst noch keinen wesentlichen Einfluß besitzt. Bis auf Bevölkerungszunahmen wird trockenes, tagsüber wieder wärmeres Wetter herrschen. — Vorhersage: Deiter, nur zeitweise mehr bewölkt, trocken, nachts kühl, am Tage mäßig warm.

### Sport.

Sonntag, den 8. September

Fußball.

Jahn I. — Köpchenbroda West I. 4:1 (2:0)

Der Gegner, dem eine gute Spielweise vorausgesetzt wurde, fand die Jahnleute in guter Form und demzufolge mußte er sich auch die Punkte abnehmen lassen.



# Kurswechsel in Frankreich?

Paris, 9. Septbr. Der Präsident der Radikalisozialistischen Partei Deladier und der Sozialist Paul Boncour erklärten sich am Sonntag in zwei bedeutungsvollen Ansprachen für ein Linksabwärtigen. Deladier kam auf der Generalversammlung der radikalsozialistischen Vereinigung der Unterelbzone auf die Haager Verhandlungen zu sprechen. Die französischen Radikalisozialisten würden, so führte er aus, nicht zögern, die Abmachungen zur Ratifizierung zu billigen, wenn die Regierung entschlossen sei, alle Forderungen daraus zu ziehen. Die Haager Abmachungen bedeuteten für die Radikalisozialisten eine Etappe auf dem Weg zum Frieden, einen Fortschritt in der französisch-deutschen Verständigung und eines der sichersten Mittel zur Aufrechterhaltung der französisch-englischen Entente, die beide für die Schaffung eines dauerhaften Friedens unentbehrlich seien. Die Radikalisozialisten beklagten sich über die Haltung Briand, weil er darauf verzichtet habe, die Rheinlandräumung der Kommerzialisierung der deutschen Schuld unterzuordnen, eine besondere Ueberwachungskommission zu gründen und einen Beton-Bunker an der Grenze zu bauen, während die Nationalisten es verlangt hätten. Das genüge aber alles noch nicht. In Zukunft dürften sich die Rüstungsbeschränkungen nicht mehr an den bisherigen Hindernissen stoßen. Auf die Frage der Innenpolitik eingehend, wandte sich Deladier gegen die Möglichkeit einer Verwendung der gemäßigten Republikaner und der Radikalisozialisten zur Bildung eines Kabinetts der republikanischen Konzentration. Ein solcher Versuch sei wegen der verschiedenen Anschauungen in der Frage der Rhein-

landräumung unmöglich. Diese Konzentration sei auch nicht lebensfähig, wenn die großen Probleme der Innenpolitik zu lösen seien. Unter Hinweis auf den kommenden radikalen Kongress in Reims, auf dem die Frage der Konzentration behandelt werden soll, schloß Deladier mit der Bemerkung, die radikalen Führer würden nicht zulassen, daß ihre Partei von der Regierung auf einen Abweg gezogen werde, der die Partei den beständigen Angriffen ihrer Gegner aussetze und die kraftvollen Wurzeln der radikalsozialistischen Partei zerstöre.

Auf einem Bankett in Mirandol-Bourgnonac sprach Paul Boncour Briand die Anerkennung für seine Tätigkeit im Völkerbund aus. Leider werde die Wirkung dadurch wieder aufgehoben, daß sich der französische Sozialismus vollständig in der Opposition befinde. Briand, der sich neuen Notwendigkeiten gegenüber nie verschlossen habe, hätte sich nicht getäuscht, als er wünschte, daß radikale und sozialistische Minister ihn nach dem Haag begleiteten. Aber die beiden großen Linksparteien würden künftighin bei internationalen Verhandlungen die Verantwortung nur dann übernehmen können, wenn sie in der Regierung selbst maßgebend vertreten seien. Ueber die Möglichkeit eines Linkskabinetts sprach sich Paul Boncour in bejahendem Sinne aus. Seiner Ansicht nach seien genügend neue Kräfte vorhanden, die bereit seien, in ein solches Kabinett einzutreten. Aber selbst wenn er sich täuschen und ein Linkskabinett Schiffbruch erleiden sollte, müßte doch der Versuch gemacht werden. Erst nach einem Mißerfolg würde man das Recht haben, an die Bildung eines Konzentrationskabinetts zu denken.

# Eine Rede Dr. Stresemanns.

Genf, 9. Sept. Reichsaussenminister Dr. Stresemann hielt in der heutigen Vormittagsitzung der Vollversammlung des Völkerbundes seine lang erwartete Rede. Er betonte zunächst, daß der Vertreter Deutschlands heute in besonders hohem Maße unter dem Eindruck der Haager Verhandlungen stehe. Was dort entschieden worden sei, das seien für das deutsche Volk Fragen, die sowohl die Grundlage seiner materiellen Existenz als auch die Grundlage seines Daseins als souveräner und freier Staat auf das tiefste berührten. Die Tatsache, daß höchste deutsche Lebensinteressen auf dem Spiele stünden, erkläre, daß auch in dieser Stunde in der Öffentlichkeit Deutschland ein letztes und einheitliches Urteil über die Ergebnisse dieser Verhandlungen nicht zum Ausdruck kommen. Der Kardinalpunkt dieser Ergebnisse sei aber die im Haag nun endlich beschlossene Erfüllung des deutschen Verlangens, das deutsche Staatsgebiet von militärischer Besatzung zu befreien. In Deutschland sei vor seinem Eintritt in den Völkerbund vielfach verlangt worden, dieser Eintritt solle erst vollzogen werden, nachdem die großen offenen Fragen, die aus dem Weltkrieg in die Friedenszeit hineintraten, ihre Lösung gefunden hätten. Die deutsche Regierung habe in jener Zeit diese Frage mit voller Ueberzeugung verneint. Sie hat sich, soweit die Entwicklung der internationalen Beziehungen dies nur gestattete, zur aktiven Mitarbeit an den Aufgaben des Völkerbundes entschlossen. Sie habe diesen Entschluß nicht bereut. Dabei habe die deutsche Regierung die fortwährende Besetzung deutschen Landes auf das schmerzlichste empfunden. Kein Volk, das sich selbst achtet, hätte anders empfinden können.

Es könne aber auch heute nicht stillschweigend davon vorübergegangen werden, daß ein anderer Teil Teil deutschen Landes noch unter nichtdeutscher Verwaltung stehe, ein Gebiet, dessen Wiedervereinigung mit dem Heimatland der einmütige Wunsch seiner Bevölkerung sei. Jedoch seien die ersten Schritte zur Beseitigung dieses Zustandes bereits getan worden.

Auch der Völkerbund habe alles Interesse an der Verwirklichung dieses Gedankens. Wenn er auch die Initiative in dieser Beziehung nicht ergriffen habe, so begleite er doch die Verhandlungen der unmittelbar beteiligten Staaten mit seiner Sympathie. Es könne festgestellt werden, daß nicht nur Deutschland, nicht nur die Völkerbündnisse, sondern auch der Völkerbund sich dazu beglückwünschen könne, wenn die Zurückziehung der fremden Truppen aus Deutschland in bestimmter näherer Frist eine beschlossene Sache geworden sei.

Dr. Stresemann wies hier auf die Erklärung MacDonalds hin,

eine politische Abmachung über eine ebenso große Sicherheit wie Regimente von Soldaten.

Falle die Barriere, die seit dem Ende des Krieges trennend zwischen Deutschland und seinen westlichen Nachbarn stehe, so werde der Weg frei, um die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den Ländern, die ihm einst als Kriegsgegner gegenüberstanden, so eng und fruchtbar gestalten, wie es das gemeinsame Interesse aller Völker und das ureigenste Interesse des Völkerbundes erfordere.

Dr. Stresemann ging sodann auf die gegenwärtig im Völkerbund zur Verhandlung stehenden Fragen über und betonte, daß die vielerörterten Vorschläge übereinstimmend darauf hinfüßten, durch den Völkerbundspakt und durch spätere Beschlüsse das geschaffene rechtliche System der Friedenssicherungen noch weiter auszubauen. Er begründete es, daß die englische und französische Regierung sich bereit erklärt hätten, die Schiedsgerichtsklausel des internationalen Haager Gerichtshofes zu unterzeichnen, wie dies Deutschland bereits seit langem getan habe. Deutschland verfolge den Ausbau der schiedsgerichtlichen Vereinbarungen mit uneingeschränktem Vertrauen. Wei-

ter berührte Dr. Stresemann die verschiedenen Vorschläge der englischen Abordnung, die

eine Klärung des Verhältnisses des Kelloggpatentes zum Völkerbundspakt

herbeiführen sollen. Es sei unbedingt notwendig, in dieser Frage jede Unklarheit und Ungewißheit zu beseitigen. Wenn man dazu schreiten wolle, das gegenwärtige System der Bestimmungen der Völkerbundsverträge mit den Grundgedanken des Kelloggpatentes in innere Harmonie zu bringen, so werde es nicht möglich sein, bei der Prüfung der Vorschläge der Artikel stehen zu bleiben. Es wäre notwendig, auch andere Bestimmungen des Völkerbundspaktes zu behandeln.

Nun behandelte Dr. Stresemann

das Problem der allgemeinen Abrüstung und hierbei auch die Frage etwaiger Sanktionsmaßnahmen. Mit größter Sympathie verfolge Deutschland den Gang der zwischen den großen Seemächten schwebenden Verhandlungen, über die in den letzten Tagen so verheißungsvolle Mitteilungen gemacht worden seien. Man müsse fordern, daß nun auch die Arbeiten an der Abrüstung zu Lande gefördert würden.

Die deutschen Vertreter seien gezwungen gewesen, von den Beschlüssen des vorbereitenden Abrüstungsausschusses ausdrücklich abzurücken, um Deutschland nicht mitverantwortlich zu machen an einem Verfahren, das der deutschen Auffassung nach mit den Bestimmungen des Völkerbundspaktes nicht in Einklang zu bringen sei. Es sei zu hoffen, daß man aus diesem Stand der Genfer Abrüstungsarbeiten jetzt vorwärtskommen werde.

Dr. Stresemann führte dann weiter aus, daß die Liquidation der aus dem Weltkrieg herrührenden Frage Rückwirkungen haben müsse und nicht wieder den Eindruck hervorrufen werde, als ob die Methode direkter Einzelverhandlungen zwischen den Regierungen immer noch die alleinige Erfolgsversprechende Methode sei und als ob der große Gedanke solidarischer Zusammenarbeit im Völkerbund zur Unfruchtbarkeit verurteilt werde.

Dr. Stresemann wandte sich sodann der großen Frage des Schutzes der Minderheiten zu, in der er bedeutungsvolle Ausführungen machte. Er betonte, man müsse an Hand der bisherigen Erfahrungen sich darüber klar werden, ob die früheren Beschlüsse und bisherigen Methoden berücksichtigt oder ergänzt werden müßten. Dr. Stresemann schloß seine Ausführungen zur Minderheitenfrage mit der Feststellung, das große Vorrecht der Mehrheit müsse sich in der Weise zeigen, dafür zu sorgen, daß die Minderheiten sich in den Grenzen des Statutes wohlfühlten und auch auf die Zugehörigkeit zu ihrem Staate stolz seien.

Stresemann ging hierauf auf

die Paneuropagedanken

ein. Er legte zum ersten Male vor den 53 anwesenden Nationen in außerordentlich temperamentvoller freier Rede das Chaos des heutigen Wirtschaftslebens in Europa und den Wahnsinn der Zollmauern und der verschiedenartigen Währungssysteme dar und forderte zum Schluß mit Entschiedenheit ein wirtschaftlich einheitliches Europa.

Dr. Stresemann schloß seine Rede mit einer optimistischen Beurteilung der Bedeutung der Stellung des Völkerbundes und einer ausdrücklichen Betonung des fortwährenden Verständigungswillens der Völker.

Wir in unserem Kreise haben, so sagte er, die nächste Aufgabe, Völker einander näherzubringen, ihre Gegensätze zu überbrücken. Zweifelnd wir nicht daran, es gibt Gegensätze, starke und heftige Gegensätze, es handelt sich um eine schwere Arbeit, schrittweise vorwärtszukommen, diese Gegensätze zu vermindern und jenem Zustande uns zu nähern, den wir alle erhoffen.

Vor dem Zusammentritt der Haager Ausschüsse.

Paris, 9. September. Wie der „Matin“ aus Genf meldet, werden die im Haag vorgesehenen Ausschüsse

am 15. September die Arbeit beginnen. Der Bankauschuss wird eine erste Sitzung in Brüssel abhalten und sich dann über den weiteren Verhandlungsort entscheiden. Die drei Unterausschüsse, die damit beauftragt sind, die Berichte für das neue Regime vorzubereiten, werden in Berlin tagen. Die anderen Ausschüsse sowie der Ausschuss für Sachleistungen werden in Paris zusammengetreten. Man rechnet damit, daß die zahlreichen Sachverständigen etwa in einem Monat ihre Berichte den Regierungen einreichen können.

# Amtliche Erklärungen zur Rheinlandräumung.

Koblenz, 9. Septbr. Zu den in letzter Zeit wiederholt verbreiteten Nachrichten über die Rheinlandräumung und die Verlegung der internationalen Rheinlandkommission von Koblenz nach Wiesbaden hat die Union an amtlicher Stelle Ermittlungen angestellt und erfahren, daß alle diese Nachrichten sich in der Hauptsache auf Mutmaßungen und Gerüchte stützen. Die Dinge liegen im Augenblick so, daß nur der Beschluß im Haag, die zweite Zone bis spätestens zum 15. Dezember 1929 und die dritte bis spätestens zum 30. Juni 1930 zu räumen, als feststehende Tatsache anzunehmen ist. Alle anderen Nachrichten, insbesondere daß dieses oder jenes französische Regiment an bestimmten Tagen aus dem Rheinland abrüde und in schon näher bezeichnete französische Garnisonen ziehe, sind unzutreffend. Diese Meldungen dürften nach amtlicher Auffassung aus der Tatsache heraus kombiniert sein, daß die Besatzungstruppen bis zu den im Haag festgelegten Tagen zurückgezogen sein müssen. Es wird behauptet, daß die Rheinlandkommission nunmehr endgültig beschlossen habe, bei der Räumung der zweiten Zone ihren Sitz nach Wiesbaden zu verlegen. Wie der Telegraphenunion von zuständiger Seite versichert wird, ist diese Frage noch vollkommen in der Schwebe und ein endgültiger Beschluß noch nicht gefaßt. Allerdings ist eine Verlegung der internationalen Rheinlandkommission nach Wiesbaden höchstwahrscheinlich, wobei jedoch immer noch die Möglichkeit einer endgültigen anderen Entscheidung besteht. Die Rheinlandkommission, die in Koblenz noch 200 Personen sowohl von französischer wie auch von belgischer und englischer Seite aus zählt, wird nur noch mit 50 Köpfen in ihren neuen Sitz überziehen.

Zu der Frage der Räumung kann als sicher gelten, daß die Franzosen ihre Truppen bereits bis zum Dezember aus der zweiten Zone zurückgezogen haben werden und daß zur Aufrechterhaltung der Gesechestrast in den Hauptplätzen der zweiten Zone nur Flagen- und Wachkommandos verbleiben, die unmittelbar vor dem letzten Räumungstermin lautlos verschwinden und ihren Truppenteilen in Frankreich wieder einverleibt werden. Der Abschluß der Besatzungszeit für die einzelnen Gebiete dürfte sich also an den terminmäßigsten Schlußtagen nur in einer formellen Erklärung widerspiegeln, daß das bisherige Besatzungsgebiet der deutschen Oberhoheit zurückgegeben wird. Das gleiche Verfahren dürfte auch bei der Räumung der dritten Zone im Juni 1930 angewandt werden.

# Zwei Bombenexplosionen in Lemberg

Warschau, 8. Septbr. Als der polnische Handelsminister Kwiatkowski am Sonnabend von der Eröffnung der Lemberger Ostmesse zurückkehrte und durch die Pontatowitstraße fuhr, explodierte in den Händen eines auf dem Bürgersteig stehenden jungen Mannes ein Paket mit Sprengstoff. Es handelt sich um einen ukrainischen Schüler. Die polnische Presse glaubt, daß ein Anschlag auf den Handelsminister beabsichtigt war.

Kurz nach 21 Uhr wurde eine Bombe durch das offene Fenster in das Direktionsbüro der Lemberger Messe geworfen. Sie explodierte in einem Raum neben der Kasse und richtete schwere Verwüstungen an, wobei die Hauptkassiererin schwere Verletzungen erlitt, während drei Beamte leicht verletzt wurden. Unter den Besuchern der Messe entstand eine Panik. Die sofort eingeleitete Untersuchung verlief ergebnislos, da der Täter unter dem Schutze der Dunkelheit leicht entkommen konnte.

Weiter wird aus Lemberg gemeldet, daß der dortige Stadthauptmann Klok sich bei einem Autounfall beide Beine gebrochen hat und seine Begleiter schwere Gehirnerschütterungen davontrugen.

# Folgen schwerer Hauseinsturz in Neapel.

Bisher 6 Tote und 22 Verletzte.

Rom, 8. Septbr. In Neapel ereignete sich am Sonnabend ein folgenschwerer Hauseinsturz, wobei, soweit bisher feststeht, sechs Personen getötet und 20 mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Der Unfall ereignete sich in einem der bevölkerteren Viertel Neapels in einem zweistöckigen Hause. Glücklicherweise war der zweite Stock unbewohnt, da das Haus als hausfällig bekannt war. Trotz wiederholter Vorstellungen der Mieter haben sich die Hausbesitzer aber um den Zustand des Gebäudes nicht gekümmert. Am Sonnabendnachmittag haben nun die Außenmauern nach und nach verfallen den Einsturz des Daches, wodurch die Decken und Fußböden des zweiten und ersten Stockes eingeschlagen wurden. Sämtliche Personen, die sich in den Werkstätten befanden, wurden unter den Trümmern begraben. Die Rettungsarbeiten wurden unter der persönlichen Leitung des Befehlshabers des Neapolitaner Armeekorps sofort von Feuerwehr, Militär und Miliz in Angriff genommen, konnten aber nur langsam voranschreiten. Die ersten Leichen wurden erst gegen 23 Uhr beim Licht von Scheinwerfern unter den Trümmern hervorgeholt. Von den Verwundeten schweben mehrere in Lebensgefahr. Außerdem werden einige Personen noch vermisst. Die erste Tote, eine 18jährige Arbeiterin, wurde von ihrem beim Rettungswerk als Feuerwehrmann beteiligten Vater geboren. Bei den Rettungsarbeiten wurden zwei falschistische Milizsoldaten durch einen herabstürzenden Balken verletzt und mußten ins Krankenhaus geschafft werden.





# Ueber den Ozean.

Roman von Erich Eckenstein.  
Copyright by Geckner & Co., Berlin W. 30.  
Nachdruck und Uebersetzungsberechtigt in fremde Sprachen  
vorbehalten. (Nachdruck verboten.)

32. Fortsetzung.

Viele sind trotzdem bleich geworden. In manchen Gesichtern liegt man nur Neugierde, als die Leute nun den Ausgängen zuwinkten. Auf andern ein sorgloses Lächeln.

Aber draußen verschwindet es jäh. Man sieht die unaufhörlich aufsteigenden Raketen, die bleichen, erregten Gesichter der versammelten Mannschaft. Die herabgelassenen Rettungsboote. Und das Deck liegt nicht mehr waagrecht. Das ganze Schiff scheint sich noch links geneigt zu haben. Die Maschinen arbeiten nicht mehr.

Auf einigen Stellen sind die Planen geöffnet und Treppen niedergelassen. An ihnen steht je ein Offizier in seinem Mantel gehüllt mit toderstem Gesicht, die rechte Hand in der Manteltasche. Dort soll ausgebootet werden.

Vom Hinterdeck, wo man gleichfalls bereits damit begann, drang wirres Geschrei, Fluchen, Heulen, Weinen herüber. Und nun sah man plötzlich: Die „Queen Mary“ stand bereits bis unter das vierte Deck unter Wasser.

Da wich der lähmende Damm, der alle umfassen hielt. Man drängt zu den Booten. Nicht wild und schreiend, wie dort am Zwischendeck, aber doch in Todesangst. Man war sich bewußt, daß es um Leben und Tod ging. Aber man wußte auch, daß eine Panik alles nur schlimmer machen würde, und daß man, wenn nie, so jetzt die Pflicht hatte, durch Ruhe und Besonnenheit seine Würde als gestitteter Mensch zu wahren.

Nur wenige machten Ausnahmen. Ein paar Frauen, die Weintränke bekamen; Männer, die sich brutal vorbrängten, um in die Boote zu kommen, obwohl der Kapitän mit lauter Stimme verflüchtete: „Frauen und Kinder voran!“

Dann fuhr die Hand des Offiziers blitzschnell aus der Tasche und hielt ihnen den Revolver entgegen. Daß es keine leere Drohung war, bewiesen einige Schüsse, die jetzt von dem Zwischendeck herüberlängen. Da wichen sie zurück.

Trux suchte zu beruhigen, wo er kam. Niemand soll Angst haben. Dort steht Mr. Hall und verteilt Rettungsgürtel. Jedes Boot wird mit tüchtigen Rudern bemannet, ist mit allem Nötigen versehen und bekommt einen der Navigation kundigen Führer. Wenn alle Frauen und Kinder untergebracht sind, kommen die Männer an die Reihe. Die amerikanische Küste ist nicht mehr so fern, daß sie im schlimmsten Fall nicht erreicht werden könnte. Aber es ist ja Hilfe unterwegs. Der ganze Ozean ringsum sei bereits abfahrend, und jedes Schiff auf hundert Meilen in der Runde sei bereits zur Rettung herbei.

Und die Musik spielte immer noch. Spielte heitere Melodien. Das und die Worte des Kapitäns beruhigte viele. Die Ausbootung begann in verhältnismäßiger Ruhe. Gringot, der unter den ersten brutal anstürmenden Männern gewesen war und von Mr. Kusten mit dem Revolver zurückgetrieben werden mußte, eilte in seine Kajüte und lehnte gleich darauf mit seiner Reisetasche zurück.

Seine scharfen hellen Augen überflogen die Situation. Das erste Boot, das Mr. Kusten führen sollte, war beinahe voll. Als letzter wollte eben Mr. Cartergin einsteigen. Gringot slog auf ihn zu und sagte ihm beim Gehen:

„Nehmen Sie mich mit, Sir“, flüsterte er ihm zu, ich war in meiner Jugend Seemann und kann rudern wie ein Vollmatrose!“

Cartergin warf einen Blick auf das mit Frauen und Kindern gefüllte Boot, das nur sechs Rudere hatte. Dann schob er, Kusten einen gebieterischen Blick zuwerfend, Gringot auf die Treppe und folgte ihm hastig.

„Wo ist Ihr Koffer?“ fragte er, als das Boot abstieß.

„Sie haben ihn zurückgelassen?“

„Konnte ich anders? Jetzt muß jeder für sich selbst sorgen!“ lautete die Antwort.

Zur selben Zeit sagte oben Kapitän Trux zu Emile Gringot, der regungslos am Steuerhaus lehnte, und sich um nichts zu kümmern schien: „Steigen Sie ein, Mr. Emile, das zweite Boot wird gleich voll sein. Ich werde Ihnen einen Platz darin verschaffen.“

Aber Emile schüttelte den Kopf.

„Es hieß doch: Erst die Frauen und Kinder!“

„Dah, machen Sie keine Geschichten. Sie sind doch kein Mann! Sie sind Serena Hellreit!“

Die schönen dunklen Augen richteten sich in heißem Blick auf ihn.

Wenn Sie dies wissen, dann kümmern Sie sich erst recht nicht um meine Rettung. Mir kann der Tod nichts mehr rauben. Retten Sie andere, für die das Leben noch Hoffnung hat.“

Trux konnte nicht antworten, denn an den Booten gab es einen Tumult, der seine Aufmerksamkeit sofort nötig machte.

Einige Damen weigerten sich, in die Boote zu gehen. Sie glaubten auch jetzt nicht, daß die „Queen Mary“ sinken würde, und es grante ihnen vor dem dunklen Wasser, auf dem die Boote hin- und herdrifften.

Sie wurden endlich mit Gewalt hineingehoben. Mister Adams beachte seine junge Gattin an eines der Boote. Er hatte sie sorgsam in einen warmen pelzgefütterten Mantel gehüllt und ihr ein Cognacfläschchen in die Hand gedrückt. Jetzt küßte er ihre bleichen Lippen.

„Gib dich, darling“, sagte er leise. „Sei mutig. Die Bootsfahrt wird nicht lange dauern. Der Kapitän verheißt mir, daß ihr in längstens zwei bis drei Stunden von einem Lande aufgenommen werdet.“

Die junge Frau, die bis dahin ruhig und gefaßt gewesen, umklammerte plötzlich angstvoll seinen Arm.

„Und du, Percy? Was wird aus dir? Warum kommst du nicht mit?“

Sein Blick glitt an ihr vorüber über all die Hunderte von Frauen, hin, die sich noch an den Fallreeps drängten. Er wußte längst, daß nicht Boote genug da waren, um alle Passagiere aufzunehmen, und daß die Zurückbleibenden mit dem Schiff untergehen mußten, wenn nicht rechtzeitig Hilfe eintraf. Aber er war ein Mann. Und er brachte in diesem furchtbaren Augenblick die Kraft auf, sorglos zu lächeln, um ihr den Abschied zu erleichtern.

(Fortsetzung folgt.)

**Rumbo Seifen**

höchste Qualitäts-Erzeugung, die jeglichen Schmutz entfernt.

mit dem Wertbon

Achten Sie b. Einkauf darauf, daß jede Packung versehen ist

Sensationelle praktische Neuheit!

**Locken-Kamm** mit Doppelwellenzählung



Onduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unverwundlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer schön gelocktes Haar. Preis pro Stück nur Pmk. 2.50. Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma **E. Choliner, Wien VIII, Lerchenfelderstr. 34**. Hunderte von Dankschreiben liegen auf.

Raufmännische u. gewerbliche  
**Drucksachen jed. Art**  
Liefert schnell, sauber und billig, in ein- und mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von **Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla**



Restlos glücklich sein heißt auch keine Fühneraugen haben. Und dafür sorgt

**„Lebewohl“**

Dünnerungen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenreiben Bleibdose (8 Pflaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß Schachtel (2 Bäder) 60 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Sicher zu haben: „Kreuz-Drogerie“ Fritz Jaekel.

Bestellungen auf sämtliche illustrierte- und Unterhaltungs-Zeitschriften Mode-, Wäsche- und Handarbeitshefte von Beyer, Uobach, Allstein, Lyon, Linda und Versicherungshefte nimmt entgegen

Buchhandlung Hermann Rühle.

Bibliographisches Institut A. G. in Leipzig  
In siebenter, neubearbeiteter Auflage erscheint:  
**MEYERS LEXIKON**  
12 Halblederbände  
Über 160 000 Artikel auf 21 000 Spalten Text, rund 5000 Abbildungen und Karten im Text, über 1000 z.T. farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen  
Bd. I, II, III bis IX kostet je 30 RM., Bd. X 33 RM.  
Sie beziehen das Werk durch jede gute Buchhandlung und erhalten dort auch kostenfrei ausführliche Ankündigungen

NEU ERSCHEINEN!  
**Band 12** Das führende Schlageralbum **Band 12**  
**Zum 5-Uhr-Tee**  
mit 19 der zur Zeit besten Tanz- und Lieder-Schlager für Klavier mit vollständigen Texten! Ungekürzte Original-Ausgaben!  
INHALTS-VERZEICHNIS:  
1. Es war einmal ein treuer Husar, Marschlied . . . . . H. Frantzen  
2. O Mädchen, mein Mädchen, Lied a. d. Singspiel „Friederike“ . . Franz Lehar  
3. Kennst du das kleine Haus am Michigan-See, Lied u. Slow-Fox W.R. Heymann  
4. Was weißt denn Du, wie ich verliebt bin, Lied und Boston . . W. Jermann  
5. Für einen Fliederstrauch, Quick-Foxrol . . . . . Will Meisel  
6. Hallo Margot, Lied und Slow-Fox . . . . . Fred David  
7. Schlaf ein, Blond Englein, (Ay, Ay, Ay) Lied u. Serenade (Tango) O.P. Freire  
8. Aber heut' sind wir fidel, Onestep . . . . . H. Otton  
9. Das war in Bonn am Rhein, Lied . . . . . F. Slipschütz  
10. Drunt in der Lobau, Lied und Slow-Fox . . . . . H. Strecker  
11. Wenn zwei Blondinen, Lied und Foxrol . . . . . Fredy Raymond  
12. Ich hätte Dich so gerne noch einmal gesehen, Lied u. Tango W. Engel-Berger  
13. Er ist nur Barspieler (The Jazz-Singer), Lied und Slow-Fox . . J.V. Monaco  
14. Crépuscule, Tango . . . . . Ed. Bianco  
15. Du bist als Kind zu heiß gebadet worden, Onestep . . . . . Ed. May  
16. Ein Lied aus Hawaii, Lied und Slow-Fox . . . . . M. Baldoni  
17. Zieh Dich wieder an Josefina, Lied und Foxrol . . . . . R. Katscher  
18. Darum trinken wir noch eins, Marschlied a. „Drei arme kleine Mädels“ W. Kollo  
19. Lotosblumen, Valse Boston . . . . . E. Ohlsen  
**Preis 4 RM.**  
Wundervolle Ausstattung! Künstlerischer 6-Farben-Titel  
Die früher erschienenen Bände seien hier empfehlend in Erinnerung gebracht + Vollständige Inhalts-Verzeichnisse bit<sup>3</sup> kostenlos zu verlangen  
**7 verschiedene Bände in eleg. Kassette für nur 21 RM. erhältlich**  
Zu beziehen durch jede Musikalien-, Instrumenten-, Buchhandlung oder durch den Verlag  
**Anton J. Benjamin, Leipzig C4, Thubchenweg 20**

Diejenige Person, welche am Sonntag abend sich den **Spazierstock** in der Küche des Gasthof Hirsch aneignete, wird er sucht diesen bis Donnerstag dafelbst wieder abzugeben, andernfalls erfolgt Abholung durch die Polizei.

**Bau land**  
günstig an der Straße in Grünberg gelegen, gibt äußerst vorteilhaft ab.  
Näheres in der Geschäftsstelle des Bl. zu erfragen.

Zur Einkochzeit empfehle  
**Pergament-Papier**  
zum Zubinden der Bücher bestes Mittel gegen Pilz- und Schimmelbildung  
**Herm. Rühle, Buchhandlung.**

Zur **Bettfedern-Reinigung** hält sich bestens empfohlen. Bestellung bitte im Voraus.  
**Bettfedern** in verschiedenen Preislagen am Lager.  
**Erhard Hauffe** Königsbrück Untergasse Nr. 4.

